ZWÖLFTE EINHEIT: „MIT GOTT AUF DEM RICHTIGEN WEG – DIE GEBOTE."

IMPULS: GEBOTE ALS AUSDRUCK DER LIEBE GOTTES

Wenn wir etwas Neues kaufen, bekommen wir in der Regel eine Betriebsanleitung oder Gebrauchsanweisung. Die Hersteller bemühen sich (mit unterschiedlichem Erfolg) den Käufern klar zu machen, wie sie mit der Neuerwerbung pfleglich und schonend umgehen sollen. Manchmal sind auch richtige Sicherheitshinweise nötig, um Schaden von den Käufern oder vom Produkt (oder von beiden) fern zu halten.

Zum Beispiel bei Tiefkühlgerichten: Erst auftauen, dann essen. Oder bei einer Kettensäge: Bitte nicht mit der Hand anhalten. Beim Rückspiegel eines Motorrades: Denken Sie daran, dass die Dinge, die Sie hier sehen, tatsächlich hinter ihnen sind. Ein Hausgerätehersteller warnt: Bitte stecken Sie niemals einen Menschen in diese Waschmaschine. Ganz ähnlich bei einer Mikrowelle: Nicht für Haustiere geeignet! Und selbst Apple warnte einmal beim iPod: Nicht zum Essen geeignet.[1]

Die Gebote Gottes sind seine Gebrauchsanweisung für unser Leben, unser Miteinander und unsere Welt. Gott hat sich also nicht überlegt, wie er uns den Spaß verderben oder das Leben schwer machen könnte. Im Gegenteil: Wir lesen im Bericht über die Erschaffung der Erde, wie viele Gedanken sich Gott gemacht hat, um uns zu beschenken. Wie einen schönen Garten plant er die Welt, in dem wir das Leben genießen und Sinnvolles schaffen können. Und er investiert ein Höchstmaß an Liebe und schöpferischer Findigkeit, um uns als Männer und Frauen zu frohen und liebevollen Gemeinschaften zusammenzustellen. Und dann überlegt er sich, wie es klappen kann mit dem Leben, dem Miteinander und der Welt. Dazu stellt er die nötigsten Gebote zusammen, kein Gesetzbuch der Europäischen Gemeinschaft zur Agrarwirtschaft mit Tausenden von Seiten, sondern zehn einfache Sätze, die uns an das Nötigste erinnern: ihn lieben, ihm vertrauen, ihn ehren, sich einmal in der Woche Ruhe gönnen und Zeit für Gott einzuplanen, die Familienbande zu pflegen, dem anderen das Leben nicht zu nehmen, bei der Wahrheit zu bleiben, die Liebe anderer nicht zu zerstören und ihm nicht zu nehmen, wovon er lebt, der eigenen Begierde Grenzen setzen. Das ist schon alles.

Jesus fasst es noch knapper zusammen: Gott über alles lieben und vertrauen, den Nächsten lieben wie sich selbst.

Ich will es uns etwas konkreter sagen, weil ich glaube, dass wir die Gebote aus drei unterschiedlichen Perspektiven betrachten können, und sie sagen uns jedes Mal etwas anderes:

Das Gebot als „gute Regel des neuen Lebens": Wenn wir die Gebote anschauen, dann sagt Gott: „Schau mal, so könnte dein Leben aussehen, wenn du mir vertraust. Lass uns mal durch die verschiedenen Bereiche deines Alltags spazieren und anschauen, wie das aussähe. Ich möchte, dass sich Dein Leben entfaltet und zum Besseren hin entwickelt. Ich will Dir zeigen, wie sich z. B. die Beziehungen entwickeln können, in denen Du lebst. Die Gebote

[1] http://www.oddee.com/item_88437.aspx – aufgesucht am 04.02.2008.

sind wie ein Prospekt, in dem Du siehst, wie das neue Leben im Glauben konkret wird. Nehmen wir nur die Beziehungen zu anderen Menschen: Schau mal, ich sorge täglich für Dich. Darum kannst Du frei davon werden, dem anderen zu neiden, was er besitzt. Du kannst ihm seinen Erfolg gönnen, auch sein Haus, sein Auto, das bessere Gehalt. Dankbarkeit für das, was ich Dir gebe, macht froh, und Neid und Gier müssen nicht mehr an Deiner Seele nagen. Du kannst genießen, was Du hast, und Du musst Dich nicht sorgen, dass Du bei mir zu kurz kommst. Du kannst sogar noch dem abgeben, der Deine Hilfe braucht."

Das Gebot als „Spiegel für unsere Fehler und Versäumnisse": Wenn wir die Gebote anschauen, dann sagt Gott: „Du weißt jetzt, wie sehr ich dich liebe. Jetzt möchte ich einen Schritt weitergehen. Ich möchte mit Dir über die wunden Punkte sprechen, in denen Dein Leben auf die falsche Spur geraten ist. Manchmal merkst Du es selbst. Manchmal leidest Du darunter. Manchmal möchtest Du es auch vor Dir selbst verstecken. Manchmal verteidigst Du Dich auch – wohl wissend, dass da dennoch manches nicht in Ordnung ist. Lass uns z. B. mal über das Autofahren reden. Ich denke da an Deinen Fahrstil. Manchmal möchte ich da nicht neben Dir sitzen! Ein paar Mal war es knapp und hätte auch böse ausgehen können, nicht wahr? Und dabei geht es ja nicht um die Frage, ob Du erwischt worden bist, sondern wie Du mit Deinem Leben und dem anderer Menschen umgegangen bist. Und wie ist es, wenn Du es eilig hast und vor Dir kommt jemand nicht so ‚in die Puschen', wie Du es willst. Das alles muss nicht so bleiben. Wenn Du erkennst, an welchen Stellen Du schuldig geworden bist, dann sage es mir – und ich bestätige Dir, dass es von der Festplatte gelöscht ist! Du kannst befreit neu anfangen und ich gebe Dir gerne genug Kraft, die Dinge Stück für Stück anders anzupacken. Du wirst es merken, vielleicht nicht von heute auf morgen, aber mit der Zeit! Übrigens, wenn Du merkst, dass sich das Gewissen nicht beruhigen lässt, dann ist das ein gutes Zeichen dafür, dass Du lebendig bist. Du kannst auch einem anderen Christen in der Gemeinde erzählen, an welchen Stellen Du Vergebung und einen Neuanfang brauchst. Wir nennen das Beichte. Und der andere Christ kann dann in meinem Auftrag sagen: ‚Im Auftrag unseres Herrn Jesus Christus spreche ich Dich frei, ledig und los: Dir sind Deine Sünden vergeben, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.' Nicht dass Du denkst, dass ein Mensch Dir vergibt, nein, ich lege mein Wort in den Mund eines Menschen; es ist meine Vergebung – für Dich."

Das Gebot als „Riegel gegen das Böse": Wenn wir die Gebote anschauen, dann sagt Gott: „Ich möchte Deinen Blick weiten. Ich habe nicht nur Dich, Dein Umfeld und Deine Gemeinde im Sinn. Ich habe auch Deine Stadt im Blick, die Region, in der Du lebst, Dein Land und diese ganze Welt. Es tut mir weh zu sehen, wie schwer es manche haben. Es schmerzt mich, wenn Menschen Gewalt erleiden oder ihnen das Nötigste zum Leben vorenthalten wird. Meine Gebote gehören auch auf Rathaus und in die Arbeitsagentur, in die Chefbüros der Wirtschaft und ins Fernsehen. Nehmen wir nur das Schicksal vieler Kinder: Ich kann es nicht ertragen, dass es in unserem reichen Land Kinder gibt, die ohne Frühstück aus dem Haus gehen und auf die auch keine Mahlzeit wartet, wenn sie heimkehren. Oft kümmert sich niemand recht um sie, liest ihnen vor, hat Zeit für ihre kleinen und großen Sorgen und kämpft um ihre Chancen etwas zu lernen und etwas aus ihrem Leben zu machen. Ich frage Dich und Deine Gemeinde, ob Ihr nicht etwas für solche Kinder tun könnt. Ich möchte auch, dass Ihr Euch einmischt und den Politikern und den finanzstarken Menschen in den Ohren liegt. Ich möchte, dass Ihr prüft, bevor Ihr Euer Wahlkreuz macht, wer sich für

die Schwachen einsetzt und Konzepte vorlegen kann, wie z. B. den Kindern in prekären Umfeldern geholfen werden kann.“

Das alles ist gemeint, wenn wir die Gebote anschauen oder auf Jesus hören: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.